

Politikpapier der SAJV zum Thema Inklusion

Verabschiedet von der Delegiertenversammlung am 23.03.2024

1. Abstract

Das Politikpapier zum Thema Inklusion fordert, eine inklusive Gesellschaft zu schaffen, welche ihre Rahmenbedingungen so anpasst, dass alle Personen Teil einer Gemeinschaft sein können. Dabei spielen auch die Jugendorganisationen eine wichtige Rolle: durch konkrete Massnahmen kann dafür gesorgt werden, dass mehr Personen sich in Jugendorganisationen wohl und willkommen fühlen können. Die Rolle und der Anspruch der SAJV an sich selber ist dabei, die Inklusion in der Organisation selber voranzutreiben, Mitgliedsorganisationen Material und Ressourcen zur Verfügung zu stellen und in Absprache mit Mitgliedsorganisationen spezifische Projekte im Inklusionsbereich umzusetzen.

Inhalt

1. Abstract.....	1
2. Einleitung.....	1
3. Hintergrund und Ausgangslage.....	2
4. Inklusionsbereiche.....	2
a. Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt.....	2
b. Kulturelle Vielfalt.....	3
c. Beeinträchtigungen.....	3
d. Sozioökonomische Herkunft.....	4
e. Neurodiversität.....	4
f. Psychische Gesundheit.....	5
5. Rolle der SAJV.....	5

2. Einleitung

Jede Person hat das Recht, mit Würde und Respekt behandelt zu werden. Inklusion strebt danach, Hürden abzubauen, sodass diese Rechte gewährleistet werden und alle Menschen ein gleichwertiger Teil der Gesellschaft bilden können. Den Anspruch, einen inklusiven Raum zu schaffen, sollte in allen Teilen der Gesellschaft bestehen, auch in den Jugendverbänden.

Jugendverbände sollten eine Umgebung schaffen, in der sich junge Menschen unabhängig von ihrer Herkunft, ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen willkommen fühlen. Dieser Anspruch kann für Jugendorganisationen einerseits eine Herausforderung sein. Gelingt es aber, einen inklusiven Raum zu schaffen, kann die Vielfalt in den Organisationen und die Chancengleichheit in der Gesellschaft gefördert werden.

3. Hintergrund und Ausgangslage

Unter dem Begriff der *Inklusion* versteht man das Einbeziehen aller Menschen. Im Gegensatz zur *Integration* wird dabei nicht erwartet, dass der einzelne Mensch sich anpasst, sondern dass die Rahmenbedingungen so angepasst werden, dass jede Person Teil einer Gemeinschaft sein kann.¹ «Als gesamtgesellschaftliche Aufgabe sind grundsätzlich damit alle Lebensbereiche, Lebensaltersphasen und gesellschaftlichen Felder zu berücksichtigen mit dem Ziel, Marginalisierung, Diskriminierung und Stigmatisierung zu erkennen und diesen zu begegnen.»² Lange wurde der Begriff der Inklusion im öffentlichen Diskurs vor allem in Bezug auf Verminderung von Barrieren für Menschen mit Beeinträchtigung genutzt. Ein modernes Inklusionsverständnis betrachtet jedoch jegliche Diversität, sei dies in Bezug auf die geschlechtliche, kulturelle oder körperliche Vielfalt.

In der Schweiz gibt es auf politischer Ebene im Bereich der Inklusion noch einiges zu tun: sei es die Inklusion von Schüler*innen mit besonderen Bedürfnissen in Regelklassen, die Integration auf dem Arbeitsmarkt, Geschlechtergleichstellung oder in der politischen Partizipation. Doch nicht nur die Politik, sondern auch Jugendorganisationen haben das Potenzial und die Verantwortung, die Inklusion von jungen Personen aktiv voranzutreiben.³ Damit dies gelingt, müssen Jugendorganisationen Barrieren abbauen. Das beinhaltet Sensibilisierung, die Zusammenarbeit mit Fachpersonen und das regelmässige Überprüfen von Projekten und Organisationsstrukturen auf mögliche Ausschlussmechanismen.⁴

4. Inklusionsbereiche

Die SAJV soll nicht nur einzelne Bereiche der Inklusion abdecken, sondern das Thema ganzheitlich in ihren Projekten berücksichtigen. Jedoch hilft die folgende Präzisierung einiger Bereiche einer gezielteren Ausrichtung der SAJV und ihrer Projekte. Die SAJV legt den Fokus bei ihren Projekten jeweils auf ihre Mitgliedsorganisationen und deren Bedürfnisse.

a. Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt

Trotz den Fortschritten im Bereich der Gleichstellung in den letzten Jahren werden FINTA-Personen in zahlreichen Bereichen immer noch diskriminiert. So besteht eine Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern, Frauen sind in Entscheidungsgremien in Politik und Wirtschaft untervertreten und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist weiterhin schwierig.⁵ Diese Betrachtungsweise greift in Bezug auf die Inklusion verschiedenster Geschlechter und sexueller Orientierungen allerdings zu kurz.

Das vorherrschende Geschlechterverständnis war lange und ist bis heute binär geprägt. Die Inklusion diverser Geschlechteridentitäten fordert die Aufweichung des binären

¹ EnableMe, Integration, Inklusion und die Situation in der Schweiz, [Integration & Inklusion | EnableMe](#).

² Kerstin Ziemer, Didaktik und Inklusion, [Didaktik und Inklusion, 2018](#)

³ Inklusion und Vielfalt in Jugendverbänden, [Lehrmittel Inklusion und Vielfalt.indd \(sajv.ch\)](#), S. 6.

⁴ Inklusion und Vielfalt in Jugendverbänden, [Lehrmittel Inklusion und Vielfalt.indd \(sajv.ch\)](#), S. 6.

⁵ Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung zwischen Frau und Mann, Lohngleichheit, [Lohngleichheit \(admin.ch\)](#); Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation, [Im Brennpunkt \(admin.ch\)](#).

Geschlechterverständnis. Die Auffassung von Geschlecht als Spektrum trägt den Personen Rechnung, welche sich mehreren oder keinem Geschlecht zuordnen. Ähnlich wie das Geschlecht ist auch die sich im Verlauf des Lebens verändernd könnende sexuelle Orientierung als Spektrum zu verstehen.

Fortschritte im Bereich der Sensibilisierung auf sexuelle und geschlechtliche Vielfalt müssen auf politischer Ebene und durch schulische und ausserschulische Bildung gewährleistet werden. Auch die Jugendorganisationen können dazu beitragen, dass sich alle Jugendlichen – unabhängig von der sexuellen Orientierung oder der Geschlechtsidentität wohl und willkommen fühlen.

b. Kulturelle Vielfalt

Rund ein Viertel der Schweizer Bevölkerung hat keinen Schweizer Pass.⁶ Diese Personen können nicht abstimmen und wählen, sind häufiger erwerbslos und finanziell oft schlechter gestellt.⁷ Für eine Inklusion von Ausländer*innen braucht es einerseits politische Massnahmen, welche die Partizipation von Ausländer*innen in diversen Gremien fördert, andererseits können auch Jugendverbänden eine wichtige Rolle in Bezug auf die Inklusion von jungen Ausländer*innen haben. Denn oft sind Jugendliche mit Migrationshintergrund nur wenig in Jugendverbänden eingebunden.⁸ Die Gründe dafür können vielfältig sein: Sprachbarrieren, kulturelle Unterschiede, mangelnde Informationen für Eltern oder Vorurteile in den Organisationen. Dabei ist es wichtig, Jugendliche mittels mehrsprachiger Kommunikation einzubinden und in Bezug auf verschiedene Kulturen und deren Hintergründe zu sensibilisieren. Auch können zielgruppenspezifische Programmpunkte und ein aktives Ermutigen zur Teilnahme den Einstieg in Jugendorganisationen erleichtern.

c. Beeinträchtigungen

In der Schweiz leben ungefähr 1,7 Millionen Menschen mit einer Beeinträchtigung.⁹ Trotzdem sind diese Personen im öffentlichen Leben oft wenig sichtbar. Psychische und physische Beeinträchtigungen führen oft zum Ausschluss von den betroffenen Menschen aus der Gesellschaft. Zu der Inklusion gehört dabei die Schaffung eines inklusiven Bildungssystems, welches die Inklusion von Kindern mit Beeinträchtigung in Schulklassen fördert, die Barrierefreiheit und Zugänglichkeit von Veranstaltungen und Infrastruktur muss sichergesellt werden und der Zugang zur Gesundheitsversorgung und Pflege für Menschen mit Beeinträchtigung muss gewährleistet werden. Nicht zuletzt ist es wichtig, Projekte zur Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung in soziale, kulturelle und sportliche, Aktivitäten und Anlässe zu fördern. Digitale und traditionelle Medien haben einen grossen

⁶ Bundeskanzlei, Fakten, [Fakten | CH Info \(ch-info.swiss\)](#).

⁷ Bundesamt für Statistik, Migration und Integration, Migrationsbewegungen und Bevölkerung mit Migrationshintergrund, [2215-2200.pdf](#).

⁸ Okay Zürich, Interkulturelle Öffnung in den Jugendverbänden, [2.0. Schlussbericht interkulturelle Öffnung in den Jugendverbänden \(okaj.ch\)](#), S. 3.

⁹ Bundesamt für Statistik, Menschen mit Behinderung, [Menschen mit Behinderungen | Bundesamt für Statistik \(admin.ch\)](#).

Einfluss auf die Gesellschaft und müssen auch bei der Sensibilisierung und Enttabuisierung in den Fokus rücken.

In Jugendorganisationen liegt die Zugänglichkeit zu Veranstaltungen wie Lager, Workshops und andere Programme im Fokus der Inklusion von Jugendlichen und Kindern mit Beeinträchtigung. Dabei sind nicht nur physische Hürden wie Treppen in Unterkünften oder anderen genutzter Infrastruktur, sondern auch sprachliche Hürden im Sinne der unterstützten Kommunikation zu beachten. Solche Hürden können durch gute Planung und Massnahmen wie mobile Rampen und digitale Kommunikationshilfen abgebaut werden.

d. Sozioökonomische Herkunft

Die sozioökonomische Herkunft kann in Bezug auf den Bereich Bildung, Arbeit, Gesundheitsversorgung und Freizeitgestaltung zu starken Ausschlussmechanismen führen. Gerade auf Hochschulniveau muss ein Bildungssystem geschaffen werden, das Menschen unabhängig ihrer sozioökonomischen Herkunft eine hochwertige Ausbildung bietet. Hohe Gesundheitskosten können für ökonomisch schwächere Familien ein grosses Problem darstellen.

In Jugendorganisationen sind sozioökonomische Ausschlussmechanismen meist in Form von Teilnahmegebühren oder Mitgliedschaftsbeiträgen zu finden. Zudem können Transport- oder Materialkosten eine ausschliessende Wirkung haben. Für ökonomisch schwächer gestellte Personen können Programme zur Übernahme von Kosten diesen Ausschlussmechanismus bekämpfen.

e. Neurodiversität

Unter Neurodiversität versteht man neurologische Unterschiede, die ein Spektrum von Merkmalen hervorrufen können. Es beschreibt also die Tatsache, dass sich die Struktur und der Aufbau des Gehirns ähneln, diese aber trotzdem unterschiedlich funktionieren.¹⁰ Als neurodivergent werden etwa Personen mit ADHS, Autismus oder einer Lese-Rechtschreibstörung bezeichnet.¹¹ Die Inklusion von neurodiversen Menschen ist vor allem im Schulumfeld ein Thema. Zielsetzungen und Förderungen müssen auf die persönlichen Bedürfnisse von neurodiversen Kindern und Jugendlichen angepasst werden, ohne dabei Ausschlussmechanismen zu betonen. Dies beinhaltet die Sensibilisierung von Lehr- und Betreuungspersonen oder die Gewährleistung von angepassten Lernorten.

Auch in der Arbeit in Jugendorganisationen muss auf die Bedürfnisse von neurodiversen Personen Rücksicht genommen werden. So können neurodiverse Menschen verschiedene persönliche Methoden zur Bewältigung schwieriger Situationen entwickeln. Deshalb ist es wichtig, diese mit ihnen vorgängig zu besprechen und dementsprechend sichere Räume zu

¹⁰ Schweizerische Gesundheitsstiftung, Diversität und Eingebundenheit, Neurodiversität, [7.3 Neurodiversität | RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung](#).

¹¹ Schweizerische Gesundheitsstiftung, Diversität und Eingebundenheit, Neurodiversität, [7.3 Neurodiversität | RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung](#).

schaffen, die es den betroffenen Jugendlichen und Kindern ermöglichen, stressige Situationen umzugehen.

f. Psychische Gesundheit

Rund ein Drittel der Jugendlichen in der Schweiz und Lichtenstein gibt an, von psychischen Problemen betroffen zu sein.¹² Nebst der Bekämpfung von Ursachen und Risikofaktoren ist das Sicherstellen von Präventionsmassnahmen und genügend Therapieplätzen essenziell. Aber auch das Schaffen von inklusiven Strukturen, welchen es Personen mit psychischen Problemen erlaubt, Teil der Gemeinschaft zu sein und zu bleiben, ist von Relevanz. So stehen Schulen und Arbeitgebende in der Pflicht, ihre Lern- und Arbeitsorte so zu gestalten, dass sie den individuellen Bedürfnissen von psychisch erkrankten Personen gerecht werden. Aber auch Jugendverbände stehen in der Verantwortung, dass nebst der Sensibilisierung und Förderung der Akzeptanz von psychischen Erkrankungen innerhalb der Organisation Strukturen geschaffen werden, welche es Personen mit psychischen Erkrankungen ermöglicht, ein aktiver Teil der Gruppe zu sein.

5. Rolle der SAJV

In all ihren Projekten und bei der Zusammenarbeit auf der Geschäftsstelle achtet die SAJV darauf, die Inklusion zu fördern. Die SAJV setzt sich für die Inklusion im Sinne der oben geschilderten Positionen und Grundlagen ein. Dies tut sie durch Lobbying für politische Massnahmen zur Inklusion von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Zudem stellt die SAJV ihren Mitgliedsorganisationen Materialien zum Thema Inklusion zur Verfügung, damit auch die Mitgliedsorganisationen das Thema Inklusion in ihren Organisationen aktiv vorantreiben können. Auch werden bei Bedarf Mitgliedsorganisationen an Organisationen mit Kompetenzen zu spezifischen Themengebieten der Inklusion weitergeleitet und Organisationen im Inklusionsbereich werden aktiv dazu ermutigt, Teil der SAJV zu werden. Die SAJV initiiert in Zusammenarbeit mit Organisationen im Inklusionsbereich eigene Projekte und fordert ebendiese Mitgliedsorganisationen dazu auf, proaktiv mit Projektideen auf die SAJV zuzugehen.

¹² Unicef, Psychische Gesundheit von Jugendlichen, [Psychische Gesundheit von Jugendlichen | unicef.ch](https://www.unicef.ch/psychische-gesundheit-von-jugendlichen).